

Wir erinnern an

# Gusta Herz und ihren Vater Joseph Friedler

**Joseph Pinchas Friedler**, geboren am 5. September 1865, zugezogen aus dem osteuropäischen Rozniatow, wohnhaft Magdeburg, Breiter Weg 99, wird 1938 nach Polen abgeschoben. Danach verliert sich seine Spur.

**Gusta Herz geborene Friedler**, geboren am 22. Juli 1884 in Rozniatow (damals Österreich), Mitinhaberin des Geschäftes „Herz und Friedler“, wohnhaft Magdeburg, Breiter Weg 99. Sie wird am 11. Juli 1942 nach dem Osten deportiert. Niemals hört man wieder etwas von ihr...

## Was wissen wir von ihnen?

Joseph Pinchas Friedler, der Vater von Abraham Friedler und Gusta Herz, kommt mit seiner Familie aus dem osteuropäischen Rozniatow nach Magdeburg. Er ist verheiratet mit Esther geborene Lehrer. Außer Abraham und Gusta (oder Gitel) haben die Beiden mindestens noch drei Kinder, Gedala, der mit seiner Familie in Oberhausen lebt, Minna, verheiratete Frisch, die mit Mann und Kindern in Hamborn zu Hause ist, und einen Sohn, dessen Namen wir bisher nicht kennen, und der schon 1934 in Palästina lebt. Esther Friedler stirbt im Dezember 1931, ihr Grab findet sich auf dem jüdischen Friedhof in Magdeburg. Dort ist auch noch eine zweite Grabstelle reserviert. Doch die bleibt unbenutzt. Denn Joseph Friedler wird durch die Nationalsozialisten 1938 für staatenlos erklärt.



Links: Gusta Herz geborene Friedler  
und Ehemann Max  
Foto / Privatbesitz

Dadurch kennen wir bisher seine Spur nur bis 1938, wo er im Oktober mit Tausenden Anderen zwangsweise nach Polen ausgewiesen wird. Aufrecht, auf einem Stock gestützt, hat ihn die Enkeltochter Hanni geborene Friedler vor Augen, die miterleben muss, wie sich die Familie unter Tränen auf dem Bahnhof von ihm verabschiedet.

Seine Tochter Gusta, geboren 1884, ist verheiratet mit Max (Mendel) Herz (auch Mendel Hammermann genannt). In einer offiziellen Urkunde wird sie als „Gitel Hammermann genannt Herz geborene Lehrer genannt Friedler,“ bezeichnet. Ihr Mann ist der Kompagnon seines Schwagers in dem Kurzwarengeschäft „Friedler und Herz“. Gusta wohnt mit ihrem Mann und dem Vater im Breiten Weg. Max Herz stirbt früh, am 7. Februar 1935. Am 1. März 1939 zieht Gusta in den Breiten Weg 99, wo auch ihr Bruder Abraham Friedler mit seiner Frau wohnt.

Schon lange plant sie allerdings, nicht in Magdeburg zu bleiben, sondern nach Palästina auszuwandern, zu ihrem dortigen Bruder. 1934 transferieren sie und ihr Mann deshalb 8000,- RM dorthin. Doch dann geht es ihrem Mann nicht gut und erst nach seinem Tod verfolgt sie ihre Ausreisepäne weiter. Allerdings soll, so ihre Aussage im Juni 1939, nun ihr erstes Ziel England sein. Für die Ausreise ist ein riesiger bürokratischer Aufwand zu bewältigen. Zunächst muss sie gemeinsam mit ihrem Bruder Abraham das Geschäftshaus verkaufen, in dem bis zur Schließung die Kurzwaren verkauft worden waren, Tischlerbrücke 29. Als das im Mai 1939 gelingt, beginnt sie zu packen. Alles muss aufgeführt werden, und das Umzugsgut wird mehrfach kontrolliert, bevor es in den Hamburger Hafen transportiert werden kann. Nach dem Verkauf des Grundstücks stürmen zusätzlich viele Bitten um finanzielle Unterstützung aus der Familie auf sie ein. Alle brauchen Geld, um außer Landes gehen zu können, ihr Schwiegervater, ihre Schwester und ihr Bruder im Rheinland, eine Nichte und ein Neffe. Selbstverständlich hilft sie gern, doch es ist umständlich, die behördlichen Genehmigungen zu bekommen. Gleichzeitig muss sie aber warten, bis die Eigentumsübertragung im Grundbuch steht, bevor sie überhaupt an das Geld kann. Mitte August 1939 erfährt sie, dass alles erst Mitte September abgeschlossen sein wird. Doch da hat der Krieg bereits begonnen und sofort wird all ihr Geld eingefroren. Sie muss bleiben.

Von Oktober 1939 an muss Gusta Herz mit 170,- RM im Monat auskommen. Sie kann niemanden mehr unterstützen und leidet selbst oft bittere Not. 1942 wird ihr Umzugsgut aus Hamburg zurück gesandt - es wird versteigert und der Ertrag dem ihr nicht zugängigen Sicherungskonto zugeschlagen. Aus ihrer vor der Deportation zu erstellenden „Vermögenserklärung“ erfahren wir, dass sie im „Judenhaus der Stadt Magdeburg“ in der Brandenburger Straße 2a lebt, in einem Zimmer mit einer anderen Jüdin. Sie ist Arbeiterin bei der Firma Röhrig KG und zählt zu ihrem Besitz ein Bett, einen Stuhl, eine Kommode, einen Spiegel, zwei Teller, zwei Tassen, eine Gabel und ein Messer. Das letzte, was wir von ihr hören, ist, dass ihr Name auf einer Liste von polnischen Staatsbürgern steht, die am 11. Juli 1942 „nach dem Osten abgeschoben werden“, wie die Gestapo am 27. Juli schreibt. Am 11. Juli wurden 192 Juden von Berlin nach Warschau deportiert. Unsicher, ob nach Auschwitz oder in das Warschauer Ghetto. Ob das der Zug ist, mit dem Gusta Herz fort muss? Am 26. Juli wird ihr bisschen Hab und Gut versteigert. Reinertrag: 38,95 RM für das „Sicherungskonto“. Dass der Berliner „Beauftragte für den Vierjahresplan - Haupttreuhandstelle Ost“ am 23. Oktober 1942 nach „Gusta Herz, vormals Brandenburgerstraße 2a“ fahndet, die doch „1940 noch Schmuck im Wert von 300,- RM besessen hätte, auf den das Deutsche Reich ein Anrecht habe“, erfährt sie nicht mehr. Auch nicht, dass ihr Schwiegervater Mechel Herz, nach 1940 auch zwangsweise in der Brandenburger Straße 2a untergebracht, am 25. November 1942 nach Theresienstadt deportiert wird und dort fast 86jährig am 26. Februar 1943 stirbt. Keiner weiß, ob sie selbst zu dieser Zeit überhaupt noch lebt...

Quellen: Familie; Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Archiv der Synagogengemeinde, Yad Vashem

Informationsstand Oktober 2008

GEGEN  
DAS VER  
GESSEN

29

Der Stolperstein für Joseph Friedler wurde von Dr. Ulrike Dietrich, Magdeburg/Berlin, gespendet.

GEGEN  
DAS VER  
GESSEN

29

Der Stolperstein für Gusta Herz wurde von Dr. Ulrike Dietrich, Magdeburg/Berlin, gespendet.